

Edmund Lobedan

## Persische Sage

(1868)

*Übersetzung aus dem Dänischen von Peder Ludvig Møllers*

*»Et persisk Sagn« (1847)\**

Es bauten einst im Lenz zwei Nachtigallen  
Ihr Nest in einem schatt'gen Rosenbaume.  
Der horchte still den Tönen, welche schallen  
So süß in jenes Gartens weitem Raume.  
5 Es war, als legte sich ein Tuch von Tönen  
So traulich auf der Blumen holdes Bette,  
Des Echos Spiel die Scene muß verschönen.  
Der Blumen Seufzer waren eine Kette,  
Die mit des Liedes Perlen sich vereinet.  
10 Da plötzlich aus der Rose Herzen brach  
Ein Knösplein in der Hoffnung grüner Hülle,  
Indeß die Seele sich in heißem Sehnen  
Hinwünschte nach dem Strahl im hellen Tag,  
Zu baden wonnig sich in Duftes Fülle  
15 Und zu entfalten süß das Bild des Schönen.

Doch unter jener Knospe saß so stille  
Ein kleines Blatt, verhüllt von dichten Zweigen.  
So schüchtern war's, bescheiden in der Hülle,  
Oft schaut es in das Sängernest mit Schweigen.

---

\* P. L. Møller, *Billeder og Sange*, Kopenhagen 1847, S. 157 f.

20           Drei Junge lagen dort in Dunen weichen,  
              Mit Augen funkelnd, hell wie Edelsteine.  
              Die Mutter sah man ihnen Nahrung reichen.  
              Ihr Liebling ganz besonders schien der Eine,  
              Der sich gar bald des Singens Kunst erwarb,  
25           Da sah er einst das Blättchen still sich wiegen  
              Und traulich nickend an das Nest sich schmiegen.  
              Er biß hinein im Zorn und sieh, es starb.

              Der Frühling schwand, der Sommersonne Hitze  
              Entfaltet auf den knospenreichen Aesten  
30           Der Rosen Flor, doch unter ihren besten,  
              Sah, blattlos, eine man auf nacktem Sitze.  
              Der Frühling schwand, aus Dunen ward Gefieder,  
              Fünfstimm'ger Chor besang die reiche Scene,  
              Doch Einer Ros' entfiel nur Thrän' auf Thräne,  
35           Die nackte war's, schwermüthig blickt sie nieder.  
              Da ward der Vogel tief gerührt; ihr sühne,  
              Rief er, die Schuld, will ihre Schmerzen lindern,  
              Mit meinem Liede ihre Klage mindern.  
              Mein Flügel sei dein Kleid, dein Blatt, das grüne!  
40           Sie aber schüttelte das Haupt im Sterben,  
              Jetzt mehrt dein Mitleid nur noch meine Schmerzen.  
              Zu spät! Da saß der Pfeil auch ihm im Herzen.  
              Im Grabe kann er nun um Liebe werben!

#### Textnachweis:

*Album Nordgermanischer Dichtung. Deutsch und mit biographisch-literarhistorischen Notizen von Edmund Lobedanz, Band I: Album Dänisch-Norwegischer Dichtung, Leipzig 1868, S. 134 f.*